

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Prohisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 48.

Sonntag, den 17. Februar

1861.

Dresden, den 17. Februar.

— Die Zweite Kammer hat gestern die Berathung des Militärbudgets fortgesetzt und die Positionen 40—48 erledigt. Bei der Bewilligung der Position für die Medicinalanstalten hat die Kammer folgenden Antrag angenommen: „das k. Ministerium zu ersuchen, daß dasselbe eine Reorganisation mit Rücksicht auf die neuesten Erfahrungen anderer, besonders kriegsführender Staaten, und unter Erwägung der in diesem Berichte (der Deputation) ausgesprochenen Ansichten unverweilt in Angriff nehme und noch gegenwärtiger Ständerversammlung beziehentliche Vorlage mache.“

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Der dritte am Freitag erhobene Einspruch war sehr kurz. Es ist schon früher über einen gewissen Joh. Karl Martin Kühne verhandelt worden, der wegen eines höchst geringfügigen Diebstahls auf Grund des Art. 300 in erster Instanz zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt wurde. Kühne behauptete jedoch, daß dieser Artikel nicht mit Fug gegen ihn in Anwendung gebracht werden könne. Es mußte daher deshalb vor Abfassung des Erkenntnisses an das Gericht seines frühern Aufenthaltsorts (Döbeln) requirirt werden. Aus dessen Mittheilungen ergab sich nun, daß Kühne wegen Diebstahls bereits 6 Wochen Gefängniß, 2 Jahr und 3 Monate Arbeitshaus, sowie ein Jahr Zuchthaus erlitten hatte. Es war sonach völlig gerechtfertigt, daß der Gerichtshof dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Bestätigung des fraglichen Erkenntnisses entsprach.

— Laut des vierten Einspruchs hatte das Amtsamt Wilsdruff den Handarbeiter J. L. Hensel wegen Diebstahls, Betrugs und Störung des Hausfriedens, sowie den Handarbeiter C. F. Steuer aus Weißig wegen Betrugs jeden mit 1 Jahr Arbeitshaus bestraft, wogegen sie Einspruch erhoben. Am 21. Dec. v. J. waren beide auf dem Wege von Tannenbergr nach Limbach in der Schänke des letzteren Ortes eingelehrt. Dort ließen sie sich zu essen und zu trinken geben, so daß eine Rechnung von 9 Rgr. 7 Pf. auslief. Bald darauf brannte sich Steuer seine Pfeife an, ging zur Thür hinaus und verschwand. Als er nach einiger Zeit nicht wieder erschienen war, erhob der zurückgebliebene Hensel ein schreckliches Lamento, indem er vorgab, er sei ein Transporteur aus dem Gerichtsamt Rossen und der Davongegangene sein Arrestant. Wenn er ihn nicht wiederkriege, so komme er von seinem Posten. Glücklicherweise kam jetzt ein Steuerbeamter dazu, der sofort energisch eingriff. Mit bittersüßem Gesichte mußte sich Steuer der Verfolgung des angeblich Entflohenen anschließen und derselbe wurde bald eingeholt. Jetzt klärte sich natürlich der ganze Schwindel auf. Steuer gab in der Untersuchung eine Verabredung mit seinem Genossen aber nicht zu, sondern behauptete, jener habe ihn schon im Gasthose vorher frei gehalten und auch in Limbach wie-

der eingeladen, sein Gast zu sein. Um eine Bezahlung habe er sich daher gar nicht kümmern zu dürfen geglaubt, auch nicht gefragt, ob diese Hensel bewerkstelligen könne. Uebrigens hatten beide bei dieser Gelegenheit nicht eben einen Erösusreichtum entwickelt; denn bei dem Einen fand man 3 Pfennige, bei dem Andern gar nichts vor. Außerdem lag gegen Henseln noch vor, daß er seinem Brodherrn, dem Gutbesitzer Dehmichen, eine Kupferplatte entwendet und sie in Döbeln hatte verkaufen wollen. Mit großer Zungenfertigkeit deducirte er, daß er die fragliche Platte, die er im alten Eisen gefunden, zwar Tags vorher bei Seite gelegt, aber auf dem Wege nach Döbeln in einem Graben gefunden und dann zu einem Kupferschmidt getragen habe, um sie für seinen Brodherrn zu verkaufen; zu diesem Behufe habe er sich auch bloß eine Rechnung ausstellen lassen. Allein Letzteres war erst geschehen, nachdem der Schnittwaarenhändler Hr. Steinmüller zu dem Handel gekommen war und angedeutet hatte, daß die Platte wohl gestohlen sein möchte. Bei eben demselben verübte er kurz darauf auch einen Hausfriedensbruch, indem er in trunkenem Zustande dessen Wohnung betrat und im Auftrag seiner Herrin ein Buch mitnehmen wollte. Da dieser aber dem Landfrieden nicht traute und es ihm nicht gab, so kam es zu einem Rencontre zwischen Beiden, zu dem Steuer durch die ihm beigelegten Ehrentitel eines „besoffenen Schwein —“ und eines „verfl. — Spitzbuben“ gereizt worden sein wollte. Herr Adv. Matthäi führte die Vertheidigung Steuers und beantragte dessen Freisprechung vorzugsweise aus dem Grunde, daß gegen denselben nichts weiter vorliege, als die ganz unerwiesene Behauptung seines Mitangeklagten, dem offenbar sehr wenig zu glauben sei. Diesem fügte noch Herr Staatsanwalt Held die Hinweisung hinzu, daß hier eigentlich nur von einem widerrechtlichem Erwerb von Victualien zu augenblicklichem Genuße die Rede sein könne, auf welche der Art. 300 keine Anwendung zu erleiden habe. Die Sache erledigte sich daher zur wahrscheinlich nicht geringen Freude der Inculpaten dahin, daß die ausgesprochene einjährige Arbeitshausstrafe bei Steuere zu 2 Tagen, bei Henseln zu 8 Wochen Gefängniß herabgesetzt wurde. Bei Steuern wurde die ganze, bei Henseln die Hälfte der Strafe für verbüßt erachtet. — Beim letzten Einspruch ergab sich das dem Herrn F. A. Leupner beigelegene Vergehen als gar nicht vorhanden, was die äußerst gelungene Vertheidigung des Herrn Adv. Fränzel in ein sehr klares Licht stellte. Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

— Laut einer Bekanntmachung im heutigen „Dresdner Journal“ mit der Ueberschrift: „Für Gaeta“ zeigt der Herr v. Berlepsch nebst sieben anderen Herren an, daß ihr neulicher Aufruf von erfreulichem Erfolge gewesen, indem bis jetzt bereits über 2400 Thlr. eingegangen. Ist nun auch — heißt

es darin — Gaeta inmittelst durch Capitulation für den König Franz II. verloren gegangen, so dürfen wir wohl annehmen, daß es der Absicht der edlen Geber entsprechen werde, wenn wir die eingegangene Summe in die Hände der hochherzigen deutschen Fürstentochter, der Königin Marie von Neapel legen, welche zuverlässigen Nachrichten zufolge in diesem Augenblicke in Rom sein wird. Daß Diese die Gelder der wohlwollenden Absicht der Geber gemäß zu verwenden wissen werde, ist nicht zu bezweifeln. Um jedoch sicher zu sein, daß die geehrten Spender mit unserer Ansicht einverstanden sind, werden wir bis zum 26. d. M. mit Absendung der Gelder anstehen, um Jedem derselben Gelegenheit zu geben, seine etwaige abweichende Meinung bis dahin einem von uns zu eröffnen.

— Im Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände ist morgen folgendes Programm: 1) Reibungs-Electricität; atmosphärische Electricität; — Herr Mathematikus Seidmacher. 2) Die einzelnen Künste; — Herr Oberlehrer Fischer.

— In Leipzig feierte am 10. d. die dortige deutsch-katholische Gemeinde ihr 16. Stiftungsfest; ein Sohn von Robert Blum nahm an demselben Theil.

Tagesgeschichte.

Aus Sommerda wird gemeldet, daß in den Werkstätten der dortigen Gewehrfabrik eine ungewöhnliche Thätigkeit herrscht. Es handelt sich dabei um die Anfertigung von etwa 20,000 Zündnadelgewehren für deutsche Bundestruppen, deren Regierungen mit Preußen ein darauf bezügliches Abkommen getroffen haben. Aus diesem Grunde befindet sich dort außer dem gewöhnlichen preussischen Commando ein anderes größeres von 60 Mann der verschiedensten Grade aus den betreffenden deutschen Staaten Weimar, Oldenburg, Waldeck, Bremen, Lübeck und Hamburg, um auf der dort befindlichen Schießschule die Behandlung der Zündnadelwaffe in Theorie wie Praxis kennen zu lernen. Zwischen den verschiedenen Truppen soll das beste Einvernehmen herrschen.

Wien, 13. Febr. Das unverantwortliche Treiben der barmherzigen Schwestern, deren Obhut die meisten Spitäler der Monarchie anvertraut waren, hat die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen. Es wurden Untersuchungen angeordnet, die die größten Ungehörigkeiten aufdeckten. Die „Wiener Med. Wochenschrift“ berechnet den Profit der ehrwürdigen Congregation in den 3^{1/2} Jahren ihrer Verwaltung des wiedener Spitals auf 140,000 Gulden; dabei besaß die Congregation noch die Unverschämtheit, wegen Theuerung der Lebensmittel bei der Regierung um Erhöhung des Zuschusses einzukommen und die bewilligte Aufbesserung per 1200 Gulden für drei Monate auch wirklich anzunehmen. „Das also,“ sagt die W. Med. Wochenschr., „ist die uneigennütige Liebe, welche man bei andern Krankenwärterinnen nicht finden kann; das ist die christliche Barmherzigkeit, welche sich kein Gewissen daraus macht, den armen hilflosen Kranken im Schmutze liegen, darben und hungern zu lassen und sich auf seine Kosten zu bereichern.“

Italien. Es liegen uns heute genauere Berichte über die letzten Tage in Gaeta vor: „Es fanden am 2. Febr. Verhandlungen zwischen der Festung und der Flotte statt, die aber, wie es schien, fruchtlos waren, da am selben Tage das Bombardement bis 8 Uhr Abends in heftigster Weise wieder fortgesetzt wurde. Den 3. währte die Kanonade die ganze Nacht hindurch. Man fürchtete einen Ausfall. Doch die Belagerten schienen einen solchen mehr zu fürchten als die Belagernden. Am 4. keine Aenderung. Cialdini visitirte das Lager. Am 5. Explosion eines Pulverthurms, Einsturz der Batterie, die zwischen der Citadelle und der Bastion Saint-Antoine aufgestellt war; die Trümmer stürzten ins Meer und thürmen sich dort auf. Die italienische Fahne wird im Lager unter dem Rufe: „es lebe Italien!“ aufgezo-gen. Während der Nacht demaskiren die Piemontesen eine Batterie und richten ihr Feuer auf die Stadt, die überall brennt. Mehr denn 600 Schüsse werden in der Stunde abgegeben. Ein Schiff feuert während der Nacht furchtbare Salven ab. Die Kanonade von der Landseite wird mit größter Heftigkeit bis zum Morgen fortgesetzt. Letzteres Schiff heißt „Garibaldi“ und wurde von einem neapolitanischen Capitain, Edouardo d'Amico, befehligt, der sich wie ein tapferer

Mann benommen hat. Er stellte sein Feuer ein und nahm seinen Stand unter der Batterie Annunciata. Dann eröffnete er ein schreckliches Feuer auf den Platz, der, unverhofft überrascht, Anfangs schwieg, dann aber heftig antwortete. Alles, was Garibaldi heißt, scheint unverwundbar. Sei es, daß die Fregatte der Batterie zu nahe war, sei es, daß ein wunderbarer Zufall sie geschützt, alle feindlichen Geschosse gingen bei den Masten vorbei, ohne einen einzigen Menschen zu tödten, oder auch nur eine Naase zu beschädigen. Um 11^{1/2} Uhr zog sich der „Garibaldi“, vollständig umverkehrt, unter dem Zuschauchen der ganzen Flotte zurück. Capitain Edouardo d'Amico ist der Held des Tages. Am 6. Morgens erschütterte ein furchtbares Getöse den ganzen Platz, das auf dem Meere in einer Entfernung von 20 Meilen gehört wurde. Es rührte von der Sprengung eines Granatenmagazins auf der Batterie „die Königin“ her. Die Verwüstungen sind schrecklich; nur Trümmer und Brandstätten; man hat die Todten noch nicht gezählt. Kurze Zeit nach der Explosion ging ein Parlamentsschiff von Gaeta ab und näherte sich dem Admiralschiff. Die Depesche, welche Cialdini in Folge dessen nach Turin schickte, lautet wörtlich: „Vier Uhr Nachmittags den 6. Febr. Cialdini an Cavour. Heute früh ging auf der Bastion San-Diacomo ein Depot voll Granaten in die Luft. Dies ist die dritte Explosion in der Festung während eines Zeitraums von 36 Stunden. Der Platz scheint darunter sehr gelitten zu haben. Ein Parlamentair hat mich um einen 48stündigen Waffenstillstand gebeten, um die Verschütteten auszugraben und die Todten zu beerdigen. In unserm Jahrhundert darf man dies nicht verweigern. Ich habe ihn unter der Bedingung bewilligt, daß man während des Waffenstillstands keine Reparationen an dem gestern Abend durch die Explosion zerstörten Wall vornimmt. Ich habe Alles angeboten, was den Verwundeten im Plage fehlt. Wie denken Sie darüber? General Cialdini.“

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Ferracina. 14. Febr. König Franz II. und die königliche Familie haben sich heute Morgen um 8 Uhr in Gaeta eingeschifft. Die Garnison und die Volksmenge leisteten dabei unter Thränen hilfreiche Hand. Zu derselben Stunde haben die Piemontesen die Stadt besetzt. — In diesem Augenblicke sind der König und die königliche Familie hier an's Land gestiegen und sofort darauf nach Rom abgereist.

Rom, 15. Febr. Der König von Neapel und die königliche Familie sind heute hier angekommen und werden sich über Triest nach Baiern begeben.

Nach einem aus Neapel eingetroffenen Telegramm vom 14. Febr. wird eine spanische Fregatte die zu Gaeta befindlichen fremden Gesandten aufnehmen.

Feuilleton und Vermischtes.

* Eine Beurtheilung des Componisten Halevy. Als vor zehn Tagen auf dem Dresdner Hoftheater Halevy's Oper: „Die Jüdin“ in Scene gegangen und darüber nicht nur in unserem Blatte, sondern auch von den musikalischen Referenten des „Dresdner Journals“ und der „Constitutionellen Zeitung“ gerechte Beurtheilungen dieses Tonwerkes erschienen, wird uns von „anonymen“ Musik- und Theaterfreunden der Vorwurf gemacht: jene Recensenten wären in ihrem Urtheil viel zu schroff und die „Jüdin“ sei eines der großartigsten Tonwerke. — Halevy ist bekanntlich mosaischen Glaubens, aus diesem Grunde können wir ahnen, woher der Wind pfeift, und da es Pflicht einer jeden Redaction ist, ihre Referenten bei offenen oder versteckten Angriffen in Schutz zu nehmen, so erlauben wir uns, hier nachträglich eine Charakteristik Halevy's zu geben, als Ergänzung, damit jene Musikfreunde nicht glauben, daß das Heil der Musik nur in den Werken derjenigen Tondichter zu finden, die alttestamentarischen Glaubens sind. — Halevy, ein Schüler Cherubini's, ist ein gewandter Mann, der gelernt hat, die großartigen Mittel, welche die französische Oper einem Componisten bietet, mit Leichtigkeit und Sicherheit zu beherrschen. In der Behandlung der Stimmen und Massen, in der Anwendung der Instrumente zeigt sich der ächte Jünger Cherubini's. Er behandelt seinen Text mit Geist; in seiner

Declamation ist oft große Wahrheit; es fehlt ihm sogar nicht an Erfindung, wenigstens für Das, was in der Oper vorzugsweise dramatisch genannt wird, für das Leidenschaftliche, Finstere, Grausenhafte. Trotz alle dem, warum lassen seine Opern kalt? Warum bringen wir seine Opern nicht auf das Piano, um in stillen Stunden durch ihre Besung den Genuß der poetischen Einsamkeit zu erhöhen? Warum kehren wir nimmer gern zu ihnen zurück? — Weil diese Töne nicht aus dem Herzen klingen; weil diese Melodien nicht von den Grazien gesegnet wurden; weil Lieblichkeit, lyrischer Schwung und seelenvoller Gesang fehlt. Weiß Paley für die Liebe die rechten Klänge zu finden, so ist es nur für die verzweifelte; für die Tapferkeit, aber nur, wenn sie unterliegt; für Volksfreiheit, aber nur, wenn sie dräuend wüthet. Er versteht nicht die Liebe in ihrer sanften Seligkeit, noch den Tapferen in seiner Begeisterung, noch das Volk in seiner hehren, bewußten Freude. Da wird er geschraubt und manierirt, seicht und gewöhnlich; da sind seine Melodien kaum mehr Gesang zu nennen. Nur hier und da erscheinen eole, ächte Gesangstellen, wie ein Seevogel einen Augenblick lang auf der Fluth hinschimmert und dann ins Blaue verschwindet, und unserem Blick dann wieder das öde Einerlei der Meeresweite läßt. Auch hier ist ein Meer instrumentaler, harmonischer, declamatorischer Wellen; ein Meer, das großartig sein kann, vom Ufer eine Stunde lang angeschaut, dessen ewig rauschendes Einerlei uns aber trostlose Trübseligkeit über die Seele gießt.

* Die Crinoline ist bekanntlich vielen Geistlichen ein Gräuel, und noch nicht vergessen sind die Worte eines derselben: „Unter der Crinoline steckt der Satan!“ — Vor kurzer Zeit meldete sich bei einem Prediger ein Brautpaar zum Aufgebot. Der Küster that, seiner Instruction gemäß, an die Brautleute die bekannten üblichen Fragen. Das Brautpaar hatte für alle diese Fragen ein Ja bereit und Prediger und Küster waren zufriedengestellt. Das Aufgebot war bereits zweimal erfolgt, als dem Küster die Anzeige zuging, daß die Jungfer Braut inzwischen eines Kindleins genesen sei und die Trauung deshalb aufgeschoben werden müsse. Ueber dieses Vorkommniß in seiner Gemeinde war der Geistliche sehr unwillig und der Küster mußte manchen Vorwurf hören. Dieser schob indeß alle Schuld auf die Crinoline, die auch der schärfste Blick nicht zu durchschauen vermöge, und die darum aller Lüge und Täuschung Vorschub leiste.

* Zu Paris wurden am 11. Febr. in der öffentlichen Versteigerungshalle ein altes Pferd, engl. Race, sogen. Vollblut, und ein kleines Miniaturgemälde von Hall, von der Größe einer Kinderhand, gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten verkauft. Das Pferd hatte seinem früheren Herrn 1,500,000 Fr. Preise auf allen Rennbahnen Europas gewonnen, und wurde zu — 25 Fr. sammt Zaum und Halfter verkauft. Das Miniaturgemälde von Hall, wofür seiner Zeit der Künstler 12 Fr. 50 Cent. erhalten hatte, wurde zu — 7000 Fr. zugeschlagen.

* Ein Wort über das „Kneipen“. Alles hat zwei Seiten: Licht und Schatten. So hat auch das gemüthliche „Kneipen“ viel Lichtes. Ja, ja, gewiß! trotz des — wenn auch nicht immer unbegründeten — Bankens vieler haushälterischer Ehefrauen. Der Mann ist auf Geselligkeit, auf den Umgang auch mit Anderen, außer seiner Familie, angewiesen. Doch paßt es nicht immer und Allen, Gäste im eigenen Hause zu sehen. Dafür bieten die öffentlichen Vergnügungsorte ein treffliches Auskunftsmittel. Dort kann man sich erholen, zerstreuen, unterhalten, belehren. Man kann seine Freunde genießen, ohne dabei eine Störung im Hauswesen oder einen besonderen Aufwand zu haben. Man kann beiläufig ein Geschäft abmachen, was sonst einen besonderen Zeitraum beanspruchte. Man kann mit den Weltbegebenheiten auf dem Laufenden bleiben, ohne Geld für die Zeitungen auszugeben. Man eignet sich endlich Menschenkenntniß und Umgangsgewandtheit an, was Jedermann ohne Unterschied angelegentlich zu empfehlen ist. Die gelehrten wie die ungelehrten menschensternen Stubenhocker dagegen dienen ihrer Gesundheit nicht und bleiben untauglich fürs prak-

tische Leben. Drum gehe männiglich, wenn es irgend möglich zu machen ist, zwei bis drei Mal wöchentlich in Gesellschaft. Nur alles Uebermaß ist schädlich, dem Magen, wie dem Geldbeutel. Also nur davor hüte man sich. Lüderlich ist nur Der, welcher mehr ausgießt, als sein Beutel, und mehr einnimmt, als sein Magen verträgt. — Ihr trauten Frauen, seid dessen eingedenk und empfangt den vielleicht einmal etwas spät zurückkehrenden Gatten nicht mit Brummen und Reifen oder Tückschen. Geht ihm vielmehr mit freundlichem Gesicht und offenen Armen entgegen. Dann wird er sich auch gern fügen, wenn einmal heißt: Lieb' Männchen, bleib' heute bei mir! oder: Komm' heute recht bald zurück!

* Verschiedene Newyorker Blätter melden jetzt das Ableben der bekannten Lola Montez. Auf ihrem Sarge, schreibt die „Newyorker Abendpost“, stand die einfache Aufschrift: „Mrs. Eliza Gilbert, died January 17, 1861, aged 42 years.“ Sie ist also 42 Jahre alt geworden und soll sehr christlich und reumüthig gestorben sein; der Geistliche, D. Hawks, der sie besuchte, fand sie mit der offenen Bibel in der Hand, und zwar bei der Geschichte von der Magdalena. „Ich kann“, sagte sie mit schwacher Stimme, „mein Französisch, mein Deutsch, mein Alles vergessen; aber ich vergesse Christus nicht!“ Drei Hundert Dollars Baarvermögen, die sie noch besaß, hinterließ sie der Magdalenen-Gesellschaft der Stadt Newyork, wo sie überhaupt den Ruf der Wohlthätigkeit genoß.

* Ein Braunschweiger Fabrikant offerirt in Berliner Blättern für die Kleinigkeit von 50,000 Thalern die Fabrikation eines sogenannten Universalmittels, „welches jeder Krankheit Trost bietet“. Ihm selbst scheint das Elizir auch Trost geboten zu haben, denn er verkauft dieses Elizir „wegen seines Gesundheitszustandes“. — Besser befand sich jener Erfinder von Rheumatismusketten, der auf die bescheidene Anfrage: „Ihre Ketten, helfen sie denn?“ die klirrende Antwort gab: „Mir haben sie geholfen.“

* In Weimar starb am 12. Februar der Kapellmeister Chelard. Ein liebenswürdiger Mann, der als Musiker besonders durch seine große Oper „Macbeth“ sich einen Namen erworben hat. Er erreichte ein Alter von 72 Jahren. Schon seit mehreren Jahren hatte er sich von seinem Amte zurückgezogen.

* Eine drollige Annonce enthält das „Hannov. Tageblatt“. Dieselbe lautet: Ein junger Mann, der, ohne sich zu schmeicheln, für liebenswürdig gilt, ladet eine junge Dame zum Maskenball bei Harmuth auf Sonnabend ein; für brillanten Anzug wird derselbe Sorge tragen und wird eine gute Tänzerin willkommen sein. Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter R. 10 entgegen. — Auf solchen Einsall ist man bei uns noch nicht gekommen.

* In dem nahe bei Oxford gelegenen, dem Herzoge von Marlborough gehörigen Schlosse Blenheim ist am 5. Februar die berühmte Tiziangalerie mit Allem, was darin war, niedergebrannt. Sie enthielt außer einem prachtvollen Rubens: „Der Raub der Proserpina“ sechs große Gemälde von Tizian, die der berühmte Herzog John Marlborough vom Könige Victor Amadeus von Sardinien zum Geschenk bekommen hatte. Der Rest der herrlichen Gemäldesammlung und des Schlosses blieb glücklicherweise vom Brande verschont.

* Als man dem Könige von Holland vorstellte, die Gabe von 45,000 Gulden, welche er für die Uberschwemmungen im Bommelerswaard bestimmt hatte, würde jetzt bei dem neuen noch größeren Unglück nicht ausreichen, war dessen Antwort: „Dann gebe man, so viel wir können, wir wollen uns dafür gern ein Jahr lang behelfen.“

* Die „Augsburgerin“ führt über eine neue, staunenswerthe Sitte in Wien fleißig Register. Die neuen Minister laden zu ihren Gesellschaften nicht mehr nur Leute mit alten Ahnen, langen Titeln und schweren Taschen ein, sondern auch Leute, die sich durch Geist, Gelehrsamkeit und Kunst auszeichnen. Man spürte freilich, daß die Wiener Gesellschaftsäle für solche Neuerungen etwas eng waren; auch waren die neuen und alten Gesellschaftsströme leicht zu unterscheiden, wie das Rheinwasser im Bodensee.

Sächs.-Böhm.



Dampfschiffahrt.

Sonnabend den 16. Febr. 1861

Eröffnung der Dampfschiffahrt.

A. Zwischen Dresden-Pirna-Schandau.

Von Schandau früh 6 Uhr (von Pirna früh gegen 7 1/2 Uhr) nach Dresden (u. Weissen).
Von Dresden Nachm. 2 Uhr (von Pirna Nachm. geg. 4 Uhr) nach Schandau.

B. Zwischen Dresden-Meissen-Riesa (Eisenbahn-Anschluß.)

Von Dresden Vorm. 9 1/4, Nachm. 2 1/2 u. 5 Uhr nach Weissen. — Nachm. 2 1/2 Uhr bis Riesa (Eisenb.-Anschluß).
Von Meissen fr. 6, Vorm. 10 1/2, Nachm. 2 Uhr nach Dresden. — Nachm. 4 Uhr bis Riesa (Eisenb.-Anschluß).
Von Riesa früh 8 Uhr (nach Ankunft der Eisenbahnzüge) nach Dresden (u. Schandau).

Cajüten sind geheizt. Güter werden prompt befördert.

Abonnements- und coupirte Doppel-Billets von 1860 haben noch bis mit dem 31. März 1861 Gültigkeit, und werden auch diesen Billets, wie den einfachen und Tourbillets künftig 50 Pfund Freigewicht gewährt.

Dresden, den 10. Februar 1861.

Die Direction.

NB. Außer obigen Fahrten finden wegen des Dresdner Jahrmarkts noch folgende Extrafahrten statt:

A. Montag den 18. und Dienstag den 19. Februar

von Pirna früh 7 Uhr, von Pillnitz früh gegen 7 1/2 Uhr nach Dresden.

Montag den 18. Februar Nachmittags 4 Uhr von Dresden nach Pirna.

B. Sonntag den 17. Februar und Mittwoch den 20. Februar

von Dresden früh 6 1/2 nach Weissen und Riesa (Eisenbahn-Anschluß).

Sonntag, den 17. Februar von Riesa Vorm. 11 Uhr (nach Ankunft der Chemnitzer und Leipziger Eisenbahn-Züge) nach Weissen und Dresden.

Achtung.

Einem geehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich zu bevorstehendem Jahrmarkte mit meinen geräucherten und marinirten Fischwaaren feilhalte. Gute und billige Bedienung zusichernd, zeichne ich achtungsvollst

F. Graf, Fischwaarenhändler,
Stand an der Kreuzkirche, ohnweit Höfer's Eisenhandlung, an der Firma kenntlich.

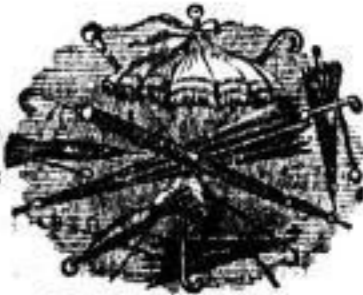
Während des Jahrmarktes streng reeller Verkauf



anerkannt bester Regenschirme und eleganter neuester Entoutcas in reichster Auswahl zu den allerbilligsten aber festen Preisen.

Der Schirmfabrikant Alex. Sachs a. Cöln a. Rh.,

welcher seit 12 Jahren nur den Fastnachtmarkt bezieht, wird, um bedeutenden Absatz zu erzielen, diesmal besonders billig abgeben:



gute seidene Regenschirme

pro 2 und 2 1/2 Thlr., do. in schwerster Seide à 3 und 3 1/2 Thlr., En-tout-cas in schwerster Seide à 1 1/2, 1 1/4 2 und 2 1/2 Thlr., Regenschirme von englischem Leder pro St. 1 Thlr. und baumwollene Regenschirme, sehr dauerhaft, pro Stück 15 und 20 Ngr. Alpaca-Schirme sehr billig.

Eine Partie vorjährige Knicker u. Sonnenschirme werden billig ausverkauft. Bestelle werden in Zahlung genommen.

Verkaufslocal: **Wilsdruffer Strasse No. 7, eine Treppe hoch, neben Hotel zum goldenen Engel.**

Während des Jahrmarktes gänzlicher Ausverkauf von

1000 Paar echter Gummischuhe

für Damen à Paar 17 1/2 Ngr. und höher, für Herren à Paar 25 Ngr. und höher.

Nürnbergger Bier

empfehl
Oscar Renner,
Marienstrasse 22.

**Im goldnen Hirsch, Scheffelgasse 28
1 Treppe.
Avis für Herren.**

Wer gute reelle Waare führt, hat nicht nöthig, das Publicum durch aufschneidende und prahlende Annoncen heranzurufen, darum erlaube ich mir dem geehrten Publicum Dresdens anzuzeigen, daß ich den nächsten Markt mit einer großen Auswahl fertiger **Herrenkleider** besuche, für die Sommersaison reichlich sortirt bin und meine seit 20 Jahren als haltbar bekannten Kleidungsstücke viel billiger verkaufen wie dies überall geschehen kann. Die Preise der noch übrigen Winterkleider sind um 25 Procent herabgesetzt. Auf jedes nur mögliche Gebot wird reflectirt.

**Kleider-Magazin für Herren
von L. Sommerfeld aus Berlin,
im goldnen Hirsch, Scheffelgasse 28, 1 Treppe.**

Zu verkaufen ist ein Freigut

in der Nähe von Dresden, höchst romantische Lage, mit 210 Scheffel Areal, einem aushaltenden Wasser zu Fabrikzwecken, gleich 25 Pferdekraften, mit 8000 Ehlr. schlagbarem Holze, einem geschlossenen Jagdreviere und sonstigen Realrechten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wattdecken und Röcke

gut gearbeitet, empfehle ich in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen.
**Stand: Außenreihe, Altmarkt Nr. 7 gegenüber.
H. Hochmann.**

Markt-Anzeige.

Mein Mäntel- und Mantillen-Lager eigener Fabrik befindet sich wieder **Wilsdruffer Straße Nr. 18** im Laden des Herrn Flessenig (Kammacher).

Zur Einsegnung

empfehle ich Mantillen, Umhänge in guter Seide, dauerhaft und geschmackvoll garnirt. Die Preise sind von 2½ Ehlr. an bis 18 Ehlr.

Das Lager besteht noch aus Mänteln, Paletots, Jacken u. dergl. Ich ersuche meine geehrten Abnehmer, genau auf Straße und Namen zu achten.

Otto Loffer aus Berlin, Wilsdruffer Straße Nr. 18 im Laden.

Die holländischen wollenen Gesundheitshemden welche in der Wäsche weder einlaufen noch hart werden, sind während des Marktes allein acht zu haben

**Scheffelgasse Nr. 10 im kleinen Rauchhause,
aber nur von 11 bis 3 Uhr, Zimmer Nr. 25.**

Das Sortiment ist, wie folgt:

Nr. 1. gewöhnliche Größe, das Paar zu 4 Ehlr.	} Jedes Paar ist mit Gebrauchs-An- weisung versehen.
2. große Sorte — 5 "	
3. größte (Riesen)-Sorte — 6 "	
4. Java's für Drüsen- u. Halsleidende 5 "	
5. Doubles für Brustkranke 6 "	
6. do. do. größere Sorte 7 "	
7. Buntwollene Reisehemden 7 "	

Heute Sonntag auf vieles Verlangen
im Saale zum Felsenkeller (Blauischer Grund)
Drittes National-Gesang-, Zither-, Holz- und Strohinstrumenten-
Concert von der achten Tyroler Sängergesellschaft
Wisinger aus dem Pusterthale.

Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse. Entrée 2½ Ngr.

Unsern herzlichsten Dank für den bis jetzt gehaltenen zahlreichen Besuch und laden auch besonders für heute ganz ergebenst ein.

Das Band-, Zwirn- und
Strickgarn-Lager

Weißgasse Nr. 5,
neben der Schönfärberei des Hrn. Levi,
verkauft sehr festes baumwollenes Strick-
garn von 3-8-fach in alter Gewichtsver-
packung zu folgenden Preisen:
ungebleicht

ein Viertelpfund 28 Pf.

gebleicht
ein Viertelpfund 33 Pf.

hellblau
ein Viertelpfund 35 Pf.

dunkelblau
ein Viertelpfund 38 Pf.

Seht Türkisch-

roth-Garn

zu **Crinolins.**

sowie Supra und Estrematura gebleicht und
ungebleicht von Max Hauschild, und Wollen
in Auswahl zu

beispiellos

billigen Preisen.

Giftfreie Zündhölzchen

ohne Phosphor, k. k. österreichisch privile-
girtes Fabrikat, und gewöhnliche

Casseler Streichhölzer
verkauft billigst **Carl Fiedler,**
Schloßstraße Nr. 11.

Näpfchen-Butter

empfang eine große Sendung von ausge-
zeichneter Güte und verkauft die Kanne oder
2 Pfd. 13½ und 14 Ngr.

Louis Standfuß,

Ecke der Reinhardstraße und Grünegasse.

Theaterperspective, Fernrohre,

Brillen und Lorgnetten, Loupen,

**selbstgefertigte Schweizer, Halb-
schweizer und gewöhnliche Schul-
reißzeuge** empfehlen zu möglichst billigen
Preisen

Schüler & Fleischer,

Mechaniker und Optiker,
Wallstraße gegenüber der polytechnischen
Schule.

Rieler

Speckpöcklinge

empfang frisch und empfiehlt
Carl Fiedler, Schloßstraße Nr. 11.

Vorzeichnungen

werden nach den neuesten Mustern auf alle
Stoffe gut, schnell und billig ausgeführt,
Rosengasse in der neuangebauten Straße
Nr. 16 c. 2. Etage.

Sonnabend, 23. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Hôtel de Saxe
 zum Besten der Hinterlassenen eines Collegen

Dramatische Vorlesung
 von
Bogumil Dawison:
Prinz Friedrich v. Homburg.
 Schauspiel von H. v. Kleist.

Numerirte Plätze auf dem Orchester und den ersten Reihen des Saales à 1½ Thlr., in der zweiten Abtheilung und auf Seitenplätzen des Saales, auf den Tribunen und Logen à 1 Thlr., sowie desgl. unnumerirte à 20 Ngr. und Stehplätze auf der Galerie à 10 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel** (früher W. Paul), Schloßstrasse No. 17.

Messingblech und Messingdraht,
 sowie **Stangenmessing** in allen Dimensionen empfiehlt
Friedrich Kohlmann, Altmarkt Nr. 4.

Gummibälle

in allen Sorten, als volle, hohle, schwarze, graue, carrirte in allen Farben, mit Landschaften, in Caricaturen u. s. w., in en gros & en detail zu den äußerst billigen Preisen empfiehlt
Friedrich Kohlmann, Altmarkt Nr. 4.

Eine Partie Kester in **Tuch** und **Buckskin**, sowie **wollene Shawls, Cachenez, Handschuhe, Shlips, Cravattes**, werden zu sehr billigen Preisen verkauft in der Tuch-Niederlage

Adolph Steffen, Ch. G. Großmann's Eidam,
 Wilsdrufferstraße Nr. 42.

C. Schneider aus Gotha

empfehlen diesen Jahrmarkt wieder ein großes
Lager echt englischer blauöhriger Nähadeln
 beste Qualität und verkauft 1000 Stück zu 27½ Ngr. und 25 Stück 1 Ngr.

Stand wie seither schon bekannt ist
Rosmaringasse vor dem Hause Nr. 23
 an der Firma kenntlich.

C. Schneider aus Gotha.

Ausverkauf von Oberhemden
Scheffelgasse 10 im kl. Rauchhaus

Zimmer Nr. 25, aber nur von 11—3 Uhr.

Die Gelegenheit bietet sich nur an diesem Markte dar, und ist daher wohl zu beachten, denn der **Restbestand** einer großen Wäschefabrik muß in diesem Markte geräumt werden. Es werden daher verkauft:

Shirting-Oberhemden mit feinen Falten, früherer Preis ½ Duzend 8 Thlr., jetzt 4 Thlr.

do. mit leinenem Einsatz, das ½ Duzend 12½ Thlr., jetzt 6 Thlr.

do. durchweg von egalem Leinen 20 Thlr., jetzt 9 Thlr.

Oberhemden von Piqué das ¼ Duzend 10 Thlr., jetzt 7 Thlr.

Herrentragen zum Anknöpfen in größter Auswahl.

Scheffelgasse 10, Zimmer 25 im kleinen Rauchhaus, aber nur von 11 bis 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. C. Feiler** in Leipzig. **Hrn. Diac. Vogel** in Frauenstein. **Hrn. D. G. Köpfer** in Annaberg. **Frau Litta** in Dessau. — Ein Tochter: **Hrn. Pastor Anacker** in Hohenstein. **Hrn. F. Flemming** in Zwickau. **Hrn. Diac. P. R. Engelmann** in Glauchau.

Verlobt: **Hr. P. Schumann** mit **Frl. A. Thost** in Dresden. **Hr. C. Unteutsch** in Reuth b. Pl. mit **Frl. E. Michaelis** in Roderdorf. **Hr. A. Matthes** in Wittgensdorf mit **Frau C. Krijsche**, geb. **Bock**. **Hr. Kaufm. D. Franke** in Freiberg mit **Frau C. Schnick**.

Getraut: **Hr. P. Meinel** in Dresden mit **Frl. M. Wagner** in Grimma. **Hr. H. Degner** mit **Frl. E. Kluge** in Chemnitz. **Hr. W. Krause** in Delitzsch mit **Frl. B. Ebert** in Plauen. **Hr. F. Kochmann** in Delmschütz mit **Frl. C. Winkler** in Ossig. **Hr. B. Hoffmann** mit **Frl. F. Brunert** in Beroau. **Hr. C. Schmidt** mit **Frl. A. Köpfer** in Reisnig. **Hr. Hofarzt Jacob** in Grimma mit **Frl. M. Bindorf** in Lausitz. **Hr. A. Weigner** mit **Frl. D. Rockstroh** in Wüstenbrand. **Hr. P. Haase** mit **Frl. J. Michaelis** in Roderdorf.

Gestorben: **Hr. Fleischerstr. C. P. Martin** in Dresden. **Frau J. C. Specht**, geb. **Del- schlegel** das. **Hr. med. pr. Glaser** in Wurzen. **Frau J. Schönfeld**, geb. **Ludwig** in Altgeringswalde. **Hr. J. E. Große**, Amtsaumrmeister in Kößchenbroda. **Hr. Braugutsbes. J. Hahn** in Blankenstein. **Hr. J. Hillmann** in Reichenbach. **Hr. Commissionsrath R. Reuter** in Stabe in Dresden. **Hr. Med. Rath D. Günther** in Zwickau. **Frau Chr. Fr. Böhme**, geb. **Hanisch** in Chemnitz. **Frau J. F. verw. Blumentritt**, geb. **Wolf** in Leipzig.

Als wahrhaft
empfehlenswerthe Pomade
 kann die aus Pirna von **Robert Süß-**
milch nach ärztlicher Vorschrift angefertigte
Ricinusölpomade

empfohlen werden. Selbige verhindert das Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare, und hat in den meisten Fällen (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten ausgefallen war, einen kräftigen Nachwuchs hervorgerufen. Alleinige Niederlagen für **Dresden**, wo selbige in Büchsen zu 5 Ngr. abgegeben wird, befindet sich **Josephinengasse Nr. 9** parterre, in der Garnhandlung und eine Treppe 1. Thüre links, sowie **Sporergasse** im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

Frische
Kieler Sprossen
 neue Sendung empfiehlt

Ernst Ludwig Zeller,
 Landhausstraße 1. vis-à-vis der Salom.-Ap.

Necht ungarische David-
sprosser Simpel, welche 1 und 2 Stückchen pfeifen, harzer Kanarienhähne und dergl. Sien, ausgezeichnete Race zur Zucht, sowie eine Auswahl andere große und kleine Singvögel sind billig zu verkaufen **Schloßstraße 12, 5. Etage.**

Damen, welche in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft halten wollen, finden freundliche Aufnahme. So auch können dieselben Monate lang zuvor Wohnung und Kost erhalten. Zuschriften unter **P. P. P. poste restante.**

Bergkeller.

CONCERT vom Herrn Musikdirector Kirsten

Hochzeitsmarsch aus d. Sommernachtsraum von Mendelssohn.
 Duvertüre zu Sargino von Bär.
 Abendsterne, Walzer von Lanner.
 Catharinen-Quadrille von Bilse (neu).
 Duvertüre zur Zauberflöte von Mozart.
 Pas de Trois aus Tell von Rossini.
 Juristen-Ball-Tänze, Walzer von Strauß.
 Husaren-Polka von Reumann (neu).
 Duvertüre zu den Weibern von Weinsberg

von Conrad.
 Finale aus Martha von Flotow.
 Hymara-Lieder, Walzer von Gungl.
 Attaque der Contrebandierer, Galopp von Croisez.
 Souvenir musicales, Potpourri v. Kirsten.
 Chor aus Fannhäuser von Wagner.
 J'y pense, Polka-Mazurka von Faust.
 Wiedersehen, Marsch von Heinsdorf.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Lindesches Bad.

Duvertüre zur Oper: Die Sirene, von Auber.
 Concert-Arie von M. Bergson.
 Erinnerung an Peterhof, Walzer von Gungl.
 Marien-Marsch von Heinsdorf.
 Duvertüre über den Dessauer Marsch von Fr. Schneider.
 Finale aus dem Freischütz von Weber.
 Die Schwärmerischen, Walzer v. Mannsfeldt.
 Saison-Quadrille von Strauß.

Duvertüre zu Tell von Rossini.
 Introduction a. d. Zauberflöte v. Mozart.
 Die Humoristiker, Walzer von Lanner.
 Kemper Hof-Polka von Hünersfürst.
 Aus der Mappe eines wandernden Musikanten, Potpourri von Gungl.
 Duett aus dem Templer von Nicolai.
 Die Provinzialen, Walzer von Bilse.
 Fortuna-Galopp von Strauß.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

M. Senne.

Heute den 17. Februar

Concert im Apollo-Saal vom Musikchor der Leib-Brigade,

unter Leitung des Herrn Musikdirector Kunze.

Jubel-Reveille von Conrad.
 Chor aus Stabat mater von Rossini.
 Soldatentänze Walzer von Lanner.
 Finale aus Lohengrin von Wagner.
 Duvertüre zu Abrahams Opfer von Lindpaintner.
 Hydropaten, Walzer von Gungl.
 Rheinlied aus den Nibelungen von Dorn.
 Quadrille aus Orpheus von Strauß.
 Potpourri a. Curyanthe von Kunze.
 Duvertüre zu Macbeth von Chelard.

Hoch der Technik! Galopp von Kunze.
 Arie a. d. Schöpfung von Haydn.
 Papageno-Polka von Stagny.
 Finale a. d. Belagerung von Corinth von Rossini.
 Immer vorwärts, Marsch von Kunze.
 Der frohe Wanderer, Lied v. Mendelssohn.
 Paul und Clarchen, Polka v. Heinsdorf.
 500,000 Teufel, Polonaise infernale von Graben-Hoffmann.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

M. Frank.

Musikalisch-declamator. Soirée von der Gesellschaft Serenitas Montag den 18. Febr. im Saale zu Altona. Anfang 8 Uhr.

Restauration zum Böhm. Bahnhof.
 Heute Declamation und Vocal-Concert mit Pianofortebegleitung.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Adolph Krause.

Die Blumen- & Pflanzenausstellung Wintergarten auf Elisensruhe

in meinem auf's Neue arrangirten u. mit schönen blühenden u. seltenen Pflanzen reich decorirten Wintergarten empfehle ich hohen Herrschaften und dem geehrten Publicum zu gutigem Besuch. Zu gleich offerire ich zu billigsten Preisen bei vorzüglicher Qualität schönste, blühende Camilien, indische Azaleen, Hyacinthen, Ericcen, Maiblumen und div. sonstige blühende Pflanzen, wie auch alle Gattungen zur Decoration für Zimmer geeigneter Blattpflanzen, unter: Bouquets, Kränze, Palmzweige etc. etc.

Hermann Lüdicke.

Nicht zu übersehen.

ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Gerbergasse Nr. 20 parterre in Dresden.

Eine fait neue englische Drehmangel

Leipzig, den 16 Februar.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatsp. v. 55 30/0 — 88	Braunschweig — —
von 1847 40/0 — 101 1/2	Leipziger — 139
von 1852 40/0 — 101 1/2	Weimarsche — —
Schles. Eisenbact. 40/0 — 102 1/2	Wiener n. W. — 67
Landrentenbr. 3 1/2 — 93 3/4	Wechsel:
Eisenb.-Actien:	Amsterdam
Albertsbahn 47 —	Augsburg
Leipzig-Drsd. — 214	Bremen
Löbau-Bittau — 25	Frankf. a. M.
Mgdeb.-Leipz. 187 1/2 —	Hamburg
Thüringische 103 3/4 —	London
Bank-Actien: Allg.	Paris
Dtsch. Credit — 61 3/4	Wien, n. W.
	Louisb'or — 9
	Kust. Cassenb. — 99

Berlin, den 16. Februar.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
St.-Schuld.	Berl.-Stett. — 103 1/2
Scheine — 87 1/2	Verbacher — 129 —
Neue Anleihe — 100 3/4	Breslau-Fresb. — —
Nationalanl. — 51	Schweidn. alt — —
Prämienanl. — 116	Sösn.-Wid. — 131
R.-Prf. Anl. — 105 3/8	Cosel-Oberb. 35 1/2 —
Defl. Metallg. — 42 1/2	Magd. Wittb. — —
Defl. 54r. Loose — 56	Mainz Edgh. — 98
Defl. Gr. Loose — 50	Mecklenburg — —
Defl. n. Anl. — 54 1/4	Nordb. Frd. W. — 44
R. poln. Schag. oblg. 81 1/4 —	Oberschlesisch — 122
Actien: Braunsch.	Defr. Franz. — 128
Bankactien — —	Rheinische — 80
Darmstädter — 70 1/2	Thüringer — 103 1/4
Dessauer — 17 1/4	Disc. Comm. — —
Geraer — 70 —	Anth. — —
Gotthar — —	Pr. Bank Anth. — —
Thüringer — 51	Defl. Banknot. — 67 1/4
Weimarsche — 74	Wechselcourse:
Dessauer Cred. — 13 1/4	Amsterd. R. S. — 142
Senfer — 22	Hamb. R. S. — 50 3/4
Leipziger — 61 1/2	London 3 M. — 6, 19 1/4
Defereich. — 55	Paris 2 M. — 79 1/3
Eisenb.-Act: Ver-	Wien 2 M. — 66 1/4
lin-Anhalt — 111 1/4	Frankf. a. M. — 56, 24

Wien, 16. Februar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76,20.
 Metalliques 50/0 65,—. Actien: Bankactien 729.—
 Actien der Creditbank 163,70.— Wechselcourse:
 Augsburg — B. London 147,— B. R. 1. Münzducaten 7,03. Silberagio 147,75.
Berliner Productenbörse, den 16. Febr.
 Weizen loco 70—85 S. — Roggen loco 49 1/2 S., Jan.-Febr. 49 1/2 S., Frühl. 48 3/4 S. fest. — Spiritus loco 20 1/2 S. Jan.-Febr. 21 S., Frühl. 21 S., unverändert.
 — Kübbel loco 11 1/2 S., Jan.-Febr. 11 1/2 S. Frühl. 11 1/2 S. still. — Gerste loco 42—48 S. — Hafer loco 26—29 S., Jan.-Febr. 26 3/4 S., Frühl. 26 3/4 S.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, den 17. Februar:

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach. Unter Mitwirkung der Herren Rudolph, Raeder, Marchion, Geiß, Böhme, Herbold, Kramer, Fischer, Weiß, Hollmann, der Damen Weber, Altam. Kriete, Raeder, Böhn, Alsdleben, Perenz, Quanter, Wächter, Müller, Conradi.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Montag, den 18. Febr. Die Jädin. Oper.

Zweites Theater. Im Altsädt. (Gewandhaus)

Montag, den 17. Februar:

Zum 10. Male: Orpheus in der Unterwelt. Phantastische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von F. Deneke. Musik arrangirt vom Musikdirector. Ed. Eberwein.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

In jeder Qualität empfiehlt billigt

Mützen & Hüte

G. Berge, Sporerstraße Nr. 12.

ff. Bockbier vom Hofbrauhaus

empfehl
als etwas **Ausgezeichnetes** **E. Fünfstück**, Landhausstraße Nr. 8.

Im Saale zum Polnischen Brauhause

heute Sonntag den 17. Februar 1861

Musikalisch - declamat. Soirée

von geschätzten Herren Dilettanten und gymnastische
Produktionen des Herrn L. Weit: Kautschouckmann
en miniature.

Anfang 7 Uhr.

Entrée frei.

Bockbier, sowie Lager- & ein-
faches Bier **em- pfehl** **Naumann'sche Brauerei** Breitegasse Nr. 1.

Theatrum mundi Altstadt Gewandhaus 2. Etage.

Heute Sonntag die letzten zwei Vorstellungen.

vor dem Jahrmarkt **Nachmittag 4½ und Abends 7 Uhr:**

- 1) Jerusalem.
- 2) Vogelschießen.
- 3) **Bombardement auf Gaëta.**

Man sucht

zu zwei gut erzogenen Knaben von 9 Jahren einige Teilnehmer gleichen Alters zu einem röm.-katholischen Privat-Religionsunterricht. Aelteren, welche darauf reflectiren, erfahren das Nähere Waisenhausstraße Nr. 5 a. in der Schulanstalt.

Avis für Damen.

Das Maafnehmen, Zeichnen und die Kunst, Damenkleider in allen Façons nach höchst praktischer und sehr leicht faßlicher Methode zuzuschneiden, wird in einem Curfus von 4 Wochen, auf Wunsch in 14 Tagen, gründlich gelehrt, Rosengasse in der neuangebauten Straße Nr. 16 c. 2 Etage, — auch wird daselbst Unterricht in der neuen Naturstickerie und höheren Weißstickerie erteilt.

Franzöf. Catharinenpflaumen, 75 bis 80 Stück aufs Pfund, verkauft den Ctr. mit 12½ Thlr., das Pfd. für 4 Ngr.

Große türkische Pflaumen, der Ctr. 10 Thlr., das Pfund 32 Pf.

Carl Fiedler,

Schloßstraße Nr. 11.

Sollten Eltern für einen hier in kaufm. Lehre oder eine andere Lehrbildungsanstalt kommenden jungen Mann in einer anständigen Familie bei guter Pflege mit gewissenhafter Ueberwachung in Pension zu geben gesonnen sein, so beliebe man sich Am See Nr. 13, 1. Etage zu wenden.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wilsdruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Hierzu eine belletristische Sonntagsbeilage.

Feinstes Weizenmehl und Gries,

alle Sorten Nudeln, Gräupchen, Sago und leicht kochende Gemüse, Pflaumenmus, Preiselbeeren, Backobst und schlesische Backbutter verkauft billigt **S. Sebestreit**, Thalstraße Nr. 7.

Heinr. Otto Würgau, Prager Straße Nr. 6,

empfehl unter Znsicherung reeller u. billiger Bedienung sein wohlassortirtes Lager von **Nadler, Kurz- und Galanterie-Waaren**

zur geneigten Beachtung.

Glycerin flüssig und Ess Glycerin-Crème,

das bewährteste Mittel gegen aufgesprungene und raue Hände in Büchsen à 4, 5 und 6 Ngr., **ff. Räucheressenz** in Gläsern à 1½ Ngr., **ff. Räucherpulver** in Gläsern à 2½ Ngr. und ausgewogen billigt bei

H. G. Anauth, Scheffelgasse Nr. 4.

Brabanter Sardellen

à Pfd. 4 Ngr., bei 5 Pfd. à 35 Pf. bei **A. Schreiber jun.**, Schloßstraße 28.

Weis

à Pfd. 2 Ngr., sehr schön weiß, empfehl **A. Schreiber jun.** Schloßstraße Nr. 28

Rachenreifer. Das heeßt aber, nu hört Alles uff, jetzt hab'n mer in Friedrichstadt ooch wöchentlich een Paar Tage keen Privat-Röhrwasser, und wenn man's wieder haben will, da muß mer allemal erst uff die Johannisgasse naußloosen, der Bestellkasten könnte ooch näher sin.

Dünnehier. Willst Du ruhig sin, wie müßten mer denn thun, wenn der Bestellkasten uff dem Borsberge wäre und Friedrichstadt in der Sahara läge. Da hätten mer's noch weiter.

Wer sich für die Sammlung von Gaëta interessirt, wird gebeten, doch auch den Artikel über die Neapolitanischen Gefängnisse in der neuesten Gartenlaube einer Durchsicht zu würdigen.

7 U: 2. Z. Engels

zu spät erhalten. Bitte noch einmal.

Ergebene Anzeige.

Da ich mich vielleicht nur noch einige Tage lang hier mit Rittarbeiten beschäftigen werde, bitte ich etwaige Aufträge noch recht bald an mich ergehen zu lassen. Ritt mit Gebrauchsanweisung verkaufe ich das Stück zu 5 Ngr. Derselbe ist weiß (nicht braun), trocken schnell und ist nicht sichtbar. Meine Wohnung ist Webergasse Nr. 8 part.

Heinrich Graefenstein aus Halle.

Wis.

Nachstehende Sorten Gefrorenes, ganz nach neuester Manier der Pariser Glaciers, als:

- à la crème suave,
- à la crème impériale,
- à la Parisienne,
- à l'Impératrice,
- au chocolat mexiquain,
- au beurre,
- aux amandes grillées

empfehl auf Bestellung als etwas Neues und außerordentlich Feines

Carl Döhnert, Conditor,

Wilsdruffer Straße Nr. 34.

Gesucht

werden Damen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen. Auch können Damen von auswärtis Wohnung erhalten. Birken-gasse Nr. 9 dritte Etage.

ersch.
b. Spa
(Son
in der
m
gestri
arbeit
in G
auch
der
nenh
und
haber
Geyer
weilen
wo
war
Am
in d
berge
anwe
er in
Waa
ren
dern
willf
nach
das
um
demf
dort
helfer
nicht
wah
erfa
Es
schon
fämr
Gitt
teur
schin
Noch
fänd
terfu
hau
Dieb
einig
früh
eine